

Zeitung vum Lëtzebuenger Völlek



Leitartikel Nationale Politik Internationale Politik Aus den Betrieben Kultur Inland

INTERNATIONALE POLITIK

Militäreinsatz herbeigeredet

Ungereimtheiten im »Patriot«-Mandat nicht ausgeräumt



Der deutsche Bundestag debattierte am Mittwoch über ein Mandat für die Entsendung deutscher »Patriot«-Raketen an die türkisch-syrische Grenze. Für die Regierung ist das eine Frage der »Solidarität mit dem NATO-Partner Türkei«. Doch darum geht es nicht allein.

Er sei, »was militärische Optionen angeht, ohnehin grundsätzlich skeptisch und zurückhaltend«, sagte der Chef der Münchner Sicherheitskonferenz, Wolfgang Ischinger am Mittwoch im »Deutschlandfunk«. Doch natürlich müßten ein verantwortliches westliches Bündnis, die europäische Gemeinschaft und auch die Bundesregierung im Fall Syrien »über Optionen nachdenken«.

Optionen wofür? Wenn das Assad-Regime fallen sollte, stelle sich die Frage: Was passiert mit seinen Chemiewaffen? Die lagern bislang in sicheren Depots der regierungstreuen Streitkräfte. Doch werden die mit NATO-Hilfe vertrieben ... Man müsse sich darauf vorbereiten, das könne »auch militärische Schritte einschließen«. Abgesegnet vom UNO-Sicherheitsrat, sagt Botschafter Ischinger.

Solche Überlegungen hätten angestellt werden müssen, bevor die NATO einseitig und aktiv Partei nahm im syrischen Bürgerkrieg. Doch sind »Patriot«-Raketen keine Antwort auf die Frage, die nicht nur Ischinger umtreibt. Die Abwehrsysteme sind ausschließlich geeignet, Flugzeuge und im besten Fall ballistische Raketen abzuschießen. Daß Assad solche Raketen mit Chemie-Sprengköpfen auf Rebellen abwirft, ist höchst unwahrscheinlich, weil militärischer Unsinn. Doch selbst wenn Assad das befehlen sollte, könnten die »Patriots« laut vorgelegtem Bundestagsmandat nicht eingesetzt werden: Die Raketen und das AWACS-Radarsystem dürfen »nicht der Errichtung oder Überwachung einer

Zeitung vum Lëtzebuenger Völlek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

Ansprechpartner Archiv

Kontakt

Name : *
Vorname :
Straße :
PLZ / Ort :
E-mail : *

(*) Pflichteingaben

Anfrage senden

Flugverbotszone über syrischem Territorium« dienen. Ist ein Raketenanschlag gegen die Türkei denkbar? Im Mandatstext liest man schwammig, daß »ein künftiger Einsatz insbesondere im Zuge einer irrationalen Endphase des Regimes von Assad nicht vollkommen ausgeschlossen« werden könne.

Dann wäre nicht nur – wie Außenminister Guido Westerwelle nach dem »Patriot«-Kabinettsbeschuß betonte – eine »rote Linie« überschritten, dann würde sich das Mandat auch als ein Verbrechen gegen die eigenen Soldaten entpuppen. Die geplante deutsche 400-köpfige Expeditionstruppe verfügt weder über eine solide ABC-Abwehr noch über ausreichende medizinische Kräfte.

Solche Gedanken treiben den Bundeswehrverband um – und dafür werden die »Soldatengewerkschafter« hinter den politischen Kulissen herb gerüffelt. Auch denen bleibt der Mandatsantrag zu diffus. Um Assads Raketen sicher abzuschießen, bräuchte man »PAC-3-Patriots«.

Die Bundeswehr hat vor zwei Jahren 24 passende Raketen angeschafft. Die wären rasch verschossen. Zudem würde man die Luftabwehr über Deutschland entblößen. Also verlegt man zumeist »PAC-2«-Systeme in die Türkei. Das ergibt – glaubt man der Mandatsbegründung – wenig Sinn. Diese älteren Flugkörper sind gegen Raketen nur eingeschränkt nutzbar. Aber von »PAC-2«-Systemen hat die Bundeswehr zu viele. Sie sollen ausgesondert werden. Warum nicht mit Symbolgehalt in die Türkei, wo USA-Hersteller Raytheon seit langem um Käufer buhlt.

Nicht von der Hand zu weisen ist der Verdacht, daß die NATO mit dem »Patriot«-Einsatz insgeheim auch andere Absichten hegt. Ein Blick auf die Karte läßt fragen, ob es sich nicht auch um Vorarbeiten zum geplanten »Raketenabwehrschirm« der NATO handelt. Derartige Pläne richten sich gezielt gegen Iran – und objektiv auch gegen Rußland. Davon steht im Mandat natürlich kein Wort.

René Heilig, Berlin



Freitag 14. Dezember 2012

Copyright © 2007 Zeitung vom Lëtzebuenger Völlek | [Startseite](#) | [Impressum](#) |